

Jugendarbeitsstelle veröffentlicht Buch

Die Jugendarbeitsstelle Oberwallis setzt das Projekt «Jugend partizipiert» fort. Am Freitag erschien ein Handbuch zum Thema.

Robert Heinzen

Das Projekt «Jugend partizipiert» wurde dieses Jahr von der Jugendarbeitsstelle (JAST) Oberwallis ins Leben gerufen. Das Ziel dabei ist einfach erklärt: Kinder und Jugendliche sollen im Gemeindeleben mitentscheiden dürfen. Die UN-Kinderrechtskonvention wurde von der Schweiz im Jahr 1997 ratifiziert. Partizipation ist in der Schweiz eine der drei Säulen der Kinder- und Jugendpolitik. Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG) besagt, dass Kinder und Jugendliche bei politisch relevanten Entscheidungen angehört und ernst genommen werden müssen.

Die JAST hat hierzu bereits mehrere Teilprojekte des Gesamtprojekts «Jugend partizipiert» umgesetzt. Zusammen mit der Stellenleiterin der JAST Westlich Raron konnten Schüler der Primarschule Raron im September dieses Jahres an einem Workshop teilnehmen. Sie liefen gemeinsam durch die Gemeinde und brachten immer wieder aktiv Ideen ein, was sie in der Gemeinde gerne ändern würden. Dieser Workshop wurde auch von der JAST Leuk durchgeführt. Kinder und Jugendliche hatten dabei die Möglichkeit, erste Erfahrungen zum Thema Mitbestimmung zu sammeln.

Nun ist letzten Freitag ein Handbuch der JAST erschienen. Tabea Meier, Leiterin der

Koordinationsstelle der JAST Oberwallis, sagt, dass man mit dem Handbuch das, was die JAST bis jetzt in den Gemeinden erreicht habe, verankern wolle. Im ersten Teil des 24-seitigen Handbuchs wird erklärt, was das Projekt «Jugend partizipiert» überhaupt ist. Im zweiten Teil gibt es eine Art Anleitung, die aufzeigt, wie Gemeinden Kinder und Jugendliche in Mitbestimmungen integrieren können. Meier sagt, dass sich die Gemeinden an diesem Buch orientieren können. Das Buch soll also der Gemeinde als Hilfe dienen, das Thema Kinder- und Jugendpartizipation umzusetzen.

Das Projekt hat laut Meier bereits Wirkung gezeigt. In der Gemeinde Raron sei aktuell eine «Jugend-Urversammlung» geplant, in welcher Jugendliche die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse zu äussern. Meier sagt: «Auch in anderen Gemeinden wie Leuk, Goms und Obergoms bekamen wir positives Feedback.»

Nun sei aber noch nicht Schluss. Das Thema Jugendpartizipation konnte laut Meier im Oberwallis bereits eine gewisse Wirkung entfalten. Ziel sei, dass auch eine französische Variante des Handbuchs für das Unterwallis gedruckt wird. Meier würde sich wünschen, dass sich auch andere Gemeinden ausserhalb des Kantons Wallis in naher Zukunft an diesem Handbuch orientieren könnten.

die Teilnehmenden benötigen ein Konto bei der Raiffeisenbank sowie grundlegende Internetkenntnisse. – **Anmeldung:** beim Sekretariat Pro Senectute Visp bis eine Woche im Voraus.

Fussfunktion: Stabilität und Gleichgewicht
Der Mensch wird im Alter zunehmend unsicher im Gang sowie weniger kräftig und stabil in den Beinen. Der Schlüssel liegt in der Funktionsfähigkeit der Fussmuskulatur, um die Beinmuskeln wieder optimal zu benutzen und zu trainieren.
Datum: ab Mittwoch, 14. Januar bis 18. Februar (6 Lektionen).
– **Zeit und Ort:** 14.30 bis 15.30 Uhr, Primarschulhaus, Turnhalle Ost, Brig. – **Anmeldung:** beim Sekretariat Pro Senectute Visp. – **Leitung:** Sandy Rauch.

Alter aktiv

Jassen Brig
Datum: Dienstag, 25. November. – **Zeit und Ort:** 13.30 bis ca. 17.00 Uhr im Restaurant Riverside, Glis. – **Leitung:** Florian Wellig.

Zämu ässu
Datum: Mittwoch, 26. November. – **Zeit und Ort:** 12.00 Uhr im Restaurant La Poste, Visp. – **Leitung:** Irene Schnidrig.

Seniorenclub Lötschental – Grossä Dorf
Datum: Mittwoch, 26. November. – **Zeit und Ort:** 14.00 Uhr, Bürgerhaus Ferden. – **Thema:** «Chrum und Lätz» mit Orlando. – **Anmeldung:** nicht erforderlich.

E-Banking
Fachpersonen der Raiffeisenbank zeigen auf, wie Sie sich unabhängig von Zeit und Ort über Ihr Guthaben informieren und Ihren Zahlungsverkehr bequem und sicher über das Internet abwickeln können – sei es durch das Erstellen von Zahlungsaufträgen oder das Bezahlen per Smartphone.
Datum: Freitag, 28. November. – **Zeit und Ort:** 14.00 bis 16.00 Uhr Raiffeisenbank Visp. – **Voraussetzung:**

«Musik begleitet mich durch den ganzen Tag»

Der «Walliser Bote» fragt Oberwalliserinnen und Oberwalliser, was sie bewegt, amüsiert, aufregt – und was sie sonst noch zu sagen haben. 25 Fragen, 25 Antworten.



Marinus Borra

Bild: zvg

Wer sind Sie?

Mein Name ist Marinus Borra. Ich bin 64 Jahre alt, wohnhaft in Visp, Vater zweier Töchter und zweifacher Nonno. Aufgewachsen bin ich in Gspon (Staldenried) als ältestes von fünf Kindern. Mit 14 Jahren verlor ich meinen Vater durch einen Unfall – ein schwerer Einschnitt. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Maurerlehre. In diesem Beruf war ich zwölf Jahre tätig. 1989 wechselte ich in ein Wasserkraftwerk, wo ich rund 30 Jahre arbeitete, bis ich mit 57 Jahren – zusammen mit drei Kollegen – aufgrund von Stellenabbau fristlos entlassen wurde. Im Oktober 2018 fand ich beim Kanton Wallis eine neue berufliche Heimat, wofür ich bis heute sehr dankbar bin. Nach 37 Jahren in Stalden zogen meine Frau Barbara und ich nach Simplon Dorf – unserer zweiten Heimat – und später nach Visp, wo wir heute leben.

Was ist das Erste, was Sie morgens tun?
Ich schalte das Radio ein – Musik begleitet mich durch den ganzen Tag.

Was wollten Sie als Kind werden und wieso wurden Sie es nicht?
Mein Traum war Automechaniker. Leider waren damals al-

le Lehrstellen besetzt, also entschied ich mich, Maurer zu werden.

Wofür geben Sie zu viel Geld aus?
Für den Skisport und für schöne Ferien.

Können Sie auf Fleisch verzichten?
Ja, für eine gewisse Zeit kann ich gut darauf verzichten.

Gab es in Ihrer Kindheit ein Spiel oder einen Ort, der unvergesslich ist?
Besonders in Erinnerung geblieben sind mir Gspon und das Furrershaus, wo ich oft mit meinen Grosseltern gearbeitet habe.

Wie lange halten Sie es ohne Handy aus?
Wenn wir wieder so leben würden wie früher – ohne Handy –, dann könnte ich gut darauf verzichten. Damals fand alles im Dorf statt, das vermisste ich.

Apéro oder Work-out – was darfs sein?
Ganz klar: Work-out.

Wie haben Sie's mit dem Glauben?
Ich habe einen gewissen Glauben, der mir gerade in schwierigen Zeiten Kraft gegeben hat.

Und der Kirche?
Ich bin kein regelmässiger Kirchgänger. Die Kirche sehe ich heute kritischer als früher.

Mit wem würden Sie gerne einmal zu Abend essen – egal ob lebendig oder verstorben? Und warum?
Mit Mikaela Shiffrin. Der Ski-

sport begleitet mich mein ganzes Leben und sie ist für mich die Beste, die es je gab.

Welches Buch lesen Sie gerade?
Ich lese keine Bücher.

Wann waren Sie zuletzt im Unterwallis und wieso?
Im Sommer – zum Wandern mit dem Magic Pass.

Was lieben Sie an Ihrem Dorf und was nervt?
Ich liebe die Infrastruktur, besonders die vom Gemeindegärtner und seinem Team schön gestalteten Kreisel. Was nervt, ist der Durchgangsverkehr.

Was würden Sie Ihrem jüngeren Ich raten?
Ich würde meinem jüngeren Ich sagen: nicht alles so ernst nehmen.

Was kommt bei Ihnen auf den Tisch, wenns schnell gehen muss?
Müesli oder Spiess.

Wenn Sie eine Kristallkugel hätten, was würden Sie wissen wollen?
Ich lebe mein Leben Schritt für Schritt. Ich will gar nicht zu weit vorausblicken – es kommt sowieso anders.

Wovor haben Sie Angst?
Ich habe keine Angst mehr – nach allem, was ich erlebt habe, ist nur noch Respekt übrig.

Welches Talent hätten Sie gern – und warum gerade dieses?
Ich habe viele kleine Talente, die reichen mir – ich bin zufrieden damit.

Was treibt Sie zur Weissglut?
Keine Rücksicht – und wenn ich dieselbe Arbeit dreimal machen muss.

Und wie kommen Sie wieder runter?
Je nach Stimmung höre ich Musik – das beruhigt mich.

Wofür sind Sie dankbar?
Für alles, was mir das Leben geschenkt hat: Familie, Sport, Arbeit und Gesundheit – auch wenn ich kürzlich an Krebs erkrankt bin.

Was stört Sie am Wallis?
Neid, Missgunst – und die zunehmende Hektik, besonders im Oberwallis.

Was lieben Sie am Wallis?
Natur, Berge, Skigebiete... Das Wallis ist einer der schönsten Kantone der Schweiz – wir sollten stolz darauf sein.

Und was wollten Sie dem Oberwallis immer schon sagen?
Wir sollten wieder lockerer und solidarischer miteinander umgehen – wie früher. Heute schaut leider jeder nur noch für sich.

Zur Serie: Fräg mi nit!

pomona.media will wissen, wie die Oberwalliserinnen und Oberwalliser ticken. Wir führen Fragebogeninterviews mit verschiedensten Leuten aus dem Oberwallis durch. Diese werden per E-Mail geführt, mit jeweils identischen Fragen. Lust, mitzumachen oder kennen Sie jemanden? Melden Sie sich auf info@walliserbote.ch.